

# **GELADENER ARCHITEKTENWETTBEWERB WOHNBEBAUUNG FÜRSTENWEG 42**

**Niederschrift über die Tagung des Preisgerichtes am 19. Februar 2010**

**Im Plenarsitzungsraum, 6. Stock, Rathausgalerien Innsbruck**

**Auslober:**

**Göttlicher Baumanagement**

Das Preisgericht tritt am 19. Februar 2010 um 9:30 Uhr zusammen.

Es nehmen daran teil:

Baumeister Ing. Andreas Göttlicher

Markus Kastl als Vertretung von Arch. Schuch

Arch. Dipl. Ing. Erich Steinmayr

Arch. Dipl. Ing. Johannes Wiesflecker

Dipl. Ing. Hanspeter Sailer

Beratende Mitglieder ohne Stimmrecht:

SPAR – Herr Ing. Mag. Werner Hechenberger

SPAR - Herr Dipl. Ing. Stephan Außerladscheider trifft um 09:50 ein

Vorprüfung:

Arch. Dipl. Ing. Bruno Schwamberger

Bei der konstituierenden Sitzung vom 15. Dezember 2009 wurden

Arch. Dipl. Ing. Erich Steinmayr zum Vorsitzenden

Arch. Dipl. Ing. Johannes Wiesflecker zum Vorsitzenden Stellvertreter und

Baumeister. Ing. Andreas Göttlicher zum Schriftführer gewählt.

Architekt Schwamberger bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichtes.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden geben alle zur Tagung des Preisgerichtes zugelassenen Personen die Zusicherung, die Beratungen vertraulich zu behandeln.

Sie erklären weiters, dass sie zum Beginn des Preisgerichtes weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsbeiträgen haben noch mit Wettbewerbsteilnehmern Kontakt während der Bearbeitung der Wettbewerbsarten hatten. Die Frage, ob bei einem der Preisrichter ein Befangenheitsgrund vorliegt, wird von allen verneint.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden weiters auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen.

Projekt 8:

Die abgegebenen Unterlagen entsprechen nicht den Ausschreibungsunterlagen.

Antrag: Projekt 8 auf Grund der unvollkommenen und verspäteten Abgabe aus der Wertung zu nehmen. – einstimmig angenommen.

Zur Beurteilung gelangen daher 7 Projekte.

Dipl. Ing. Hans-Peter Sailer erläutert die Randbedingungen und Zielsetzungen aus Sicht der Stadtplanung.

Die Projekte werden im 1. Rundgang ausführlich vorgestellt und besprochen.

10:50 – 11:10

Kurze Pause.

12:15

Ende 1. Rundgang.

Die Typologien der Projekte werden eingehend besprochen.

Für den Wertungsdurchgang werden die Beurteilungskriterien präzisiert und ergänzt:

Eine visuell ausgeprägte Weiterführung der Unterbergerstraße nach Norden in Richtung Baumarkt erscheint städtebaulich nicht relevant.

Die Offenheit der neuen Baustruktur mit Durchblicken in die bestehende Nachbarschaft ist vor allem für die Obergeschosse relevant. Durchblick von Norden und von Süden.

Ein Wohnen in der Erdgeschoßebene wird im diesem städtischen Bereich nicht befürwortet.

Keines der eingereichten Wettbewerbsprojekte erfüllt in hohem Maße und umfänglich das städtebauliche Potential des Ortes sowie aus der Sicht der Gebäudelehre gesamthaft die Anforderungen des Auslobers und der SPAR.

Projekt 7 und Projekt 6 weisen affine Entwurfsziele aus. Im detaillierten Vergleich hat das Projekt 7 mehr qualitative Ansätze.

Von den architektonischen Ansätzen lassen sich schließlich 3 Typologien erkennen: Projekt 1,5,6,7 – Projekt 3,4 – Projekt 2.

12:50 Uhr

Antrag:

Die Projekte 4 und 5 in der ersten Runde auszuschneiden – einstimmig ausgeschieden.

12:55 Uhr

Nach Auffassung der Jury ist das Projekt 3 trotz seiner außen- und innerräumlichen Qualitäten städtebaulich an dieser Stelle in der aufgezeigten Form nicht vertretbar.

Antrag:

Projekt 3 auszuschneiden – einstimmig ausgeschieden.

Folgende Projekte bleiben demnach in der Wertung: 1, 2, 6 und 7.

13:15 – 14:15

Mittagspause

Für SPAR sind die in der Wertung verbliebenen Projekte mit Verbesserungen umsetzbar.

In weiterer Folge werden die Projekte nochmals analysiert und im direkten Vergleich auf ihre Umsetzbarkeit für den Auslober und SPAR bewertet.

Die Projekte 6 und 7 weisen affine Entwurfsziele aus

Aus der detaillierten Begutachtung ergibt sich, dass Adaptierungen und notwendige Verbesserungen beim Projekt 7 im Vergleich mit den anderen verbliebenen Projekten leichter umsetzbar sind.

Antrag:

Projekt 7 in der Wertung zu belassen und Projekt 6 im Vergleich auszuschneiden – einstimmig angenommen.

Antrag:

Projekt 1 und 2 in der Wertung zu belassen – einstimmig angenommen

Daher verbleiben die Projekte 1, 2 und 7 in der Wertung.

Nach eingehender Diskussion und Beurteilung wird der Antrag gestellt, das Projekt 7 mit dem 1. Preis zu versehen und dem Auslober zu empfehlen, das Projekt mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag:

Projekt 1 als Nachrücker zu definieren.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

## **Beschreibung der Projekte**

### **Projekt 1: Nachrücker**

Der Baukörper reagiert in der Erdgeschoßzone auf die angrenzenden Gebäude entlang des Fürstenweges. Auf eben dieser Erdgeschoßzone sind drei frei angeordnete Volumen positioniert. Die Erdgeschoßzone wird lediglich im Bereich der Unterbergerstraße durchbrochen, um eine Anbindung an das Radwegenetz im Norden sicherzustellen. Die Erdgeschoßzone bietet Platz für den SPAR Markt bzw. für den Kundenparkplatz. Die eigentliche Wohnbebauung erfolgt in drei jeweils dreigeschoßigen Volumina, die auf der Sockelzone aufsetzen. Erschlossen werden die drei aufgesetzten Baukörper jeweils durch ein nordseitiges Stiegenhaus. Die Stiegenhäuser münden in Innenhöfe, von denen aus die Wohnungen erschlossen werden. Generell bleibt festzuhalten, dass die Erdgeschoßzone als überdimensioniert und in der aufgezeigten Form als nicht denkbar beurteilt wird. In weiterer Folge ergibt sich daraus auch ein Mangel an Grünflächen.

### **Projekt 2:**

Der Projektverfasser schlägt drei solitäre, viergeschossige Baukörper vor, die über ein verbindendes Parkgeschoß auf dem Stadtniveau positioniert sind. Er verzichtet auf ein durchgreifendes Erdgeschoß und organisiert den gesamten PKW- und Fußgängerverkehr auf diesem Niveau. Diese erschließungstechnische Erfordernis führt stadträumlich zu einer visuellen Weiterführung des Straßenraumes der Unterbergerstraße nach Norden bis zum Baumarkt. Dies erscheint nicht wirklich schlüssig und führt schlussendlich zu einer Engstellung der beiden östlichen Gebäude, was die Wohnqualität partiell beeinträchtigt.

Die Gebäudestruktur, einerseits als vorgestellte freistehende Fassade konzipiert, andererseits in derselben variierenden Geometrie als Fensterfassade entworfen, ist nur formal begreifbar und lässt strukturelle Belegungen vermissen. Die kaum nutzbaren Loggienbereiche im Studentenwohnhaus sind unmittelbar nicht nachvollziehbar.

Während die Höhenentwicklung, insbesondere die beim vorgestellten Projekt aufgezeigte Kontinuität, stimmig erscheint, irritiert die zentrische Verkleinerung der Gebäudevolumina bei unverändertem Formenkanon.

Der Versuch der Durchgrünung wird gewürdigt.

### **Projekt 3:**

Das Projekt besticht durch seinen strukturellen Ansatz hinsichtlich der Räumlichkeit und der Verflechtungen der Wohnungen und den damit erzielten Raumerlebnissen. Durch die Vielzahl der Maisonetten- Wohnungen geht viel Nutzfläche verloren.

Das Projekt wirkt an diesem Ort jedoch zu städtisch, ist zu dicht und sprengt die Dimension. Erfreulich ist, dass das Projekt keinen „modischen“ Ansatz hat. Die Abstände nach Norden sind massiv unterschritten, was einen erheblichen Nachteil für die Anrainer darstellt.

#### **Projekt 4:**

Das Projekt bildet einen zusammenhängenden, langgestreckten Baukörper parallel zum Fürstenweg, der stark gegliedert ist. Die dargestellte Lösung schließt den Straßenraum erheblich. Die durchlaufende, lange und geradlinige Erschließung mit ihren nach Norden und Süden gerichteten Wohnungen, teilweise ohne Balkone, wird nicht positiv gesehen. Die Funktionsmängel für den SPAR Markt im Erdgeschoß scheinen nicht reparierbar.

#### **Projekt 5:**

Das Projekt sieht – auf einem großflächigen, durchgehenden, von West nach Ost ansteigenden und begehbaren Sockel mit höhendifferenzierbarem Parkdeck und Lebensmittelmarkt - drei zeilenartige, drei- bis vier geschoßige Wohnbauten mit jeweils eigener Vertikalerschließung vor. Zwei dieser Wohnbauten sind quer, der nördliche längs zum Fürstenweg orientiert. Parkdeck, Markt, Sockelzone und Erschließungsbereiche sind räumlich vielfältig und ambitioniert gestaltet, insgesamt wirkt die Baukubatur im gegebenen Umfeld jedoch zu massiv. Die visuelle Gliederung der Wohnbauten in Zeilen und terrassenartige Anbauten vermag diese massive Wirkung nicht zu mildern, durch die expressive Formgebung wird diese Problematik noch verstärkt. Die Sockelzone belegt den Bauplatz fast vollständig, die auf dem Sockel angebotenen Frei- und Erschließungsbereiche bilden bei der angestrebten Dichte und im gegebenen Umfeld keine ausreichende und nutzbare Freiflächenversorgung. Das großflächige und labyrinthische Parkdeck scheint im Hinblick auf Sicherheitsgefühl und Aufenthaltsqualität problematisch.

#### **Projekt 6:**

Das Projekt sieht drei gleich große kompakte kubische Baukörper sowie einen weiteren kleineren am nordseitigen Grundstücksabschluss vor. Die Randbaukörper weisen 5, die beiden mittleren 6 Geschoße auf. Die beiden südlichen Baukörper sind vom Fürstenweg zurückversetzt, wodurch eine platzartige Aufweitung gebildet wird, die als Kundenparkplatz dient.

Die beiden nördlichen Baukörper sind mit dem Lebensmittelmarkt erdgeschoßig verbunden. Sämtliche Bauteile sind im 1. OG durch eine Erschließungsebene räumlich verbunden, die Aufenthaltsbereiche insbesondere für studentische Bewohner anbietet.

Die Wohnbauten sind zwar sehr kompakt und klar konzipiert, die geringen Gebäudeabstände intern und extern sind jedoch hinsichtlich Wohnqualität und Verträglichkeit fragwürdig. Die Höhe von 5 und 6 Geschoßen ist im Hinblick auf die Dimension und Situierung der Baukörper nicht vertretbar und weist nicht die erforderlichen Grenzanstände auf.

Die offene Parkplatznutzung steht im Widerspruch zur stadträumlichen Qualität des vorgeschlagenen Platzraumes.

#### **Projekt 7: - 1. Preis**

Der städtebauliche Ansatz, vier präzise geschnittene Baukörper sorgfältig in das Stadtgefüge einzusetzen und in der Höhe und Situierung leicht zu differenzieren, ist schlüssig. Die Stadtstruktur wird zugleich kräftig und unaufgeregt weiterentwickelt. Die leichte straßenräumliche Verschwenkung reagiert sehr schön auf die Gebäudefluchten am Fürstenweg und setzt den Lebensmittelmarkt ins Blickfeld. Der Zusammenschluss über der Erdgeschoßzone entkoppelt die beiden Hauptnutzungen und schafft somit eine dem Ort entsprechende Wohnqualität in den Obergeschoßen.

Die vier Wohnbaukörper sind kompakt und pragmatisch konzipiert und entsprechen der Aufgabenstellung. Die Jury würdigt explizit den besonders im Modell sichtbaren, souveränen Umgang mit der Stadtsituation und empfiehlt dem Auslober die konsequente Umsetzung mit folgenden Überarbeitungspunkten:

##### **1 - Parkdeck:**

Im Sinne der Lesbarkeit von Parken und Einkaufen soll sich das Parkdeck zu einem offenen Geschoß weiterentwickeln. Damit entstehen in diesem Bereich zwei aufgeständerte Baukörper, die eine wesentlich großzügigere Situierung des Marktes bewirken. Die Problematik des Überziehens des Parkdecks mit der Wohnhausfassade wird damit gelöst und schafft Klarheit in der Gebäudestruktur.

##### **2 - Zufahrt, Anlieferung:**

Die Zufahrtssituation ins Parkdeck und in die Tiefgarage ist im Dialog mit den Nutzern und den zuständigen Ämtern auch hinsichtlich Minimierung von Emission zu überarbeiten.

Die Anlieferung zum Lebensmittelmarkt ist ebenfalls zu klären.

**3 – Erschließung Baukörper 1 und 4:**

Im Zuge der Klärung der Zufahrten und der Anlieferung sollte die Verlegung der Erschließung dieser beiden Baukörper nach Norden überlegt werden.

**4 – Mittelzonenüberdachung:**

Die Mittelzonenüberdachung in der Durchgangssituation – Verlängerung der Unterbergerstraße sollte im Sinne der Schlüssigkeit zu den Veränderungen im Parkdeck überprüft werden – Lesbarkeit des Lebensmittelmarktes.

**5 – Fassaden:**

Die Fassaden sind dem Planungsstand im Projekt entsprechend sehr neutral gehalten. Die hochwertige Weiterentwicklung der Fassaden unter Beibehaltung des präzisen Gebäudezuschnittes ist im Sinne der Architekturqualität von großer Bedeutung.

**6 – Die Integration der bestehenden Wertstoffsammelstelle – auch als positiver Frequenzbringer für den Lebensmittelmarkt – ist möglichst zu berücksichtigen.**

18:30

Öffnen der Verfasserbriefe:

**Projekt 1: Nachrücker**

Arch. Dipl. Ing. Berger Matthias  
Mitarbeiter: Helmut Peter Hofer

**Projekt 2:**

Scharmer – Wurnig Architekten ZT.GmbH  
Mitarbeiter: Dipl. Ing. Florian Schedle, cand. arch. Florian Fender

**Projekt 3:**

Stoll - wagner ziviltechnikergesellschaft m.b.H.  
Mitarbeiter: Dipl. Ing. Gerhard Bachmair, Dipl. Ing. Anna Maria Rümmele, Dipl. Ing. Cornelia Groder, Markus Rampl

**Projekt 4:**

Riccione Architekten – Bortolotti - Cede  
Mitarbeiter: Joachim Hackl, Benedikt Hörmann

**Projekt 5:**

Arch. Mag. arch. Georg Driendl, driendl \*architects zt Ges.m.b.H.  
Mitarbeiter: Franz Driendl, Dipl. Ing. Elisabeth Vögel, Dipl. Ing. Bunji Izumi

**Projekt 6:**

Raumhochrosen Architekten Schlauch & Fabach  
Mitarbeiter: Dipl. Ing. Christian Maier, Mag. Arch. Thomas Hopfner, Anna Böhler

**Projekt 7: 1. Preis**

Arch. Dipl. Ing. Sebastian Neuschmid  
Mitarbeiter: Dipl. Ing. Harald Kleinheinz, cand. arch. Clemens Waldhart

**Projekt 8:**

ma.io. architectural office, Arch. Dipl. Ing. Markus Malin, Arch. Eya López  
Mitarbeiter: Hugo Torre, Thomas Schaiter

**Unterschriften der Juroren:**

Baumeister. Ing. Andreas Göttlicher

Markus Kastl

Arch. Dipl. Ing. Erich Steinmayr

Handwritten signature of Erich Steinmayr in black ink.

Arch. Dipl. Ing. Johannes Wiesflecker

Handwritten signature of Johannes Wiesflecker in blue ink.

Arch. Dipl. Ing. Hanspeter Sailer

Handwritten signature of Hanspeter Sailer in blue ink.